



Gemeinde

Wangen-Brüttisellen

## Geographischer Mittelpunkt des Kanton Zürich



Eine Dokumentation der „Manne mit Schpeuz“



## Begrüssung

### **Der Mittelpunkt des Kantons Zürich liegt in Wangen!**

„Z' Wange blibsch gärn hange“! Dieser Spruch hat Gültigkeit für viele Einwohnerinnen und Einwohner, welche seit Geburt in Wangen wohnen oder in den letzten Jahren nach Wangen-Brüttisellen gezogen sind. Hat der Mittelpunkt des Kantons eine besondere Anziehungskraft?

Schon bevor die Gruppe pensionierter Männer aus Wangen, welche sich „Manne mit Schpeuz“ nennt, herausgefunden hat, dass sich der Mittelpunkt des Kantons in Wangen befindet, fand in Wangen-Brüttisellen eine rege Bautätigkeit statt. Viele Menschen, darunter auch viele Kinder haben ihre Heimat in Wangen gefunden und fühlen sich wohl. Trotz Wachstum konnte das Dorf seinen ländlichen Charakter behalten und der schöne, geschützte Dorfkern gefällt.

Die Gemeinde Wangen, fusioniert aus den beiden Dörfern Wangen und Brüttisellen, gibt es bereits seit 1831. Aber erst 1976 wurde - auf Initiative zweier Gemeindebürger - die offizielle Bezeichnung Wangen-Brüttisellen eingeführt. Die zwei verschiedenen Wappen wurden beibehalten. Schon 1934 wurde das Wangemer Wappen jedoch als offizielles Gemeindewappen bestimmt, welches einen „in Silber beblätterten grünen Hanfstängel, mit goldenem Blütenstand“ zeigt. In geographischer Hinsicht findet sich – neben der Entdeckung des Mittelpunktes - eine weitere Besonderheit. Brüttisellen liegt im Zürcher Unterland, Wangen im Zürcher Oberland, was sich bei alt eingesessenen Wangemern teilweise noch in der „Sprooch“ (Sprache) ausdrückt.

Dass Wangen im Mittelpunkt des Kantons Zürich liegt, war jedoch lange Zeit nicht bekannt. Die Gruppe „Manne mit Schpeuz“ hat davon gehört, ist der Sache auf den Grund gegangen und konnte feststellen, dass die Vermutung stimmt. Die Männer haben sich mit jungen Lernenden der Gewerblich-Industriellen Berufsschule Uster und der Kantonsschule Glattal zusammengeschlossen. Diese konnten mit Berechnungen den genauen Mittelpunkt bestimmen. Das generationenübergreifende Projekt konnte am 17. November 2007 mit einem Fest beim Mittelpunkt des Kantons Zürich, auf den Rütene in Wangen, abgeschlossen werden. Dort macht heute ein grosser Findling mit einer Schrifttafel, daneben eine Bank, auf den besonderen Ort aufmerksam. Etwas weiter entfernt, in einem Feld, zeigt eine Eisenskulptur den genauen Mittelpunkt des Kantons.

Dass dieses generationenübergreifende Projekt entstanden ist und erfolgreich abgeschlossen werden konnte, haben wir den initiativen „Manne mit Schpeuz“ aus Wangen zu verdanken. Dafür gratuliere und danke ich den Männern im Namen des Gemeinderates und der Bevölkerung von Wangen-Brüttisellen ganz herzlich.

Marlis Dürst-Weber, Gemeindepräsidentin Wangen-Brüttisellen

## 1. Definition geographischer Mittelpunkt

Der geographische Mittelpunkt ist eigentlich der Flächenschwerpunkt. Dieser geometrische Schwerpunkt ist der Punkt, bei dem eine Nadel angesetzt werden müsste, um den Kanton gleichmässig auszubalancieren. Man stelle sich eine Kantonslandkarte auf homogenem Karton vor, die den Kantonsgrenzen entlang abgeschnitten wird. Um dieses Stück Karton mit einer Nadel auszubalancieren, muss der Kartonskanton ZH genau beim Flächenschwerpunkt unterstützt werden.

## 2. Berechnung

### - Geschichte (wie kam es dazu)

In der Zeitschrift *Gymnasium Helveticum* Nr. 1/02 erörterte der Autor Georg Schierscher-Marxer wie am liechtensteinschen Gymnasium anlässlich eines Projektes der geographische Mittelpunkt von Liechtenstein bestimmt wurde. Der Artikel inspirierte die Lehrpersonen Werner Eichenberger von der Gewerblich-Industriellen Berufsschule Uster, Abteilung Berufsmaturität (GIBU) und Peter Zingg von der Kantonsschule Glattal (KGL) in einem gemeinsamen Projekt der beiden Schulen den geographischen Mittelpunkt vom Kanton Zürich (gMZH) zu berechnen. Das Projekt war insofern recht anspruchsvoll, greift es doch in verschiedene Wissenschaftsbereiche wie Mathematik, Physik, Informatik, Kartographie, praktische Vermessung und im weiteren Sinne Recht, Wirtschaft und Geologie ein.

Die Realisierung des Projektes der beiden Schulen des Bildungszentrums Uster (BZU) konnte durch einen Zufall, der sich zu einem eigentlichen Glücksfall entwickelte, in einem beträchtlichen Umfang ausgebaut werden. Die „Mannen mit Schpeuz“, eine sehr aktive Seniorenvereinigung von Wangen, begann im Herbst 2006 mit dem Bau eines Aussichtsplatzes, und zwar ganz in der Nähe des gMZH, wie wir überraschend aus dem *Kurier*, dem Lokalblatt von Wangen, erfuhren. Infolge der Kontaktaufnahme mit den drei Herren Hans Dietrich, Willy Gschwend und Herbert Wilhelm wurde nicht nur eine sehr wertvolle, sondern auch eine erspriessliche Zusammenarbeit erst ermöglicht.

### - durch die gewerblich-industrielle Berufsschule Uster

Bildungszentrum Uster



Die Bestimmung der geographischen Mitte des Kantons Zürich mit verschiedenen Methoden erfolgte durch Lernende der technischen Berufsmittelschule Uster (Informatiker/innen) und der Kantonsschule Glattal.

Ein Grundsatzentscheid musste gefällt werden, wie die geographische Mitte interpretiert und verstanden werden soll. Für die Bestimmung des geographischen Mittelpunkts sind aus der Literatur rund zehn verschiedene Verfahren bekannt. Wir haben uns für den Flächenschwerpunkt als geographischen Mittelpunkt des Kantons Zürich entschieden, der gemäss unseren Berechnungen und denjenigen des Statistischen Amtes in der Gemeinde Wangen-Brütisellen liegt.

Die Zielvorgabe wurde in zwei unterschiedlichen Methoden angegangen: Erstens mit der Triangulationsmethode und zweitens mit dem Rasterverfahren. Die Entwicklung von korrekten Berechnungsvorschriften, den spezifischen Algorithmen, bedingte ein grundlegendes Verständnis und Verstehen der mathematischen Zusammenhänge verknüpft mit den physikalischen Gesetzmässigkeiten. Die Informatiklernenden der technischen Berufsmaturitätsschule Uster verarbeiteten nun die Formeln in Programmen, die in kleinem Rahmen erfolgreich getestet wurden. Der grosse Brocken folgte, mussten doch rund 345'000 Messpunkte des Kantons Zürich für die Bestimmung des geographischen Mittelpunktes des Kantons Zürich verwertet werden. Dank den Angestellten des Vermessungsamts, die uns die riesige Datenmenge in der von uns gewünschten Sortierung lieferten, konnte ein gutes Resultat erzielt werden.

Zum Projekt gehörte auch die praktische Vermessung und schliesslich als Highlight die eigentliche Einmessung des geographischen Mittelpunktes des Kantons Zürich östlich des Dorfkerns Wangen.



### - Abklärungen Manne mit Schpeuz

Herbert Wilhelm unterhielt sich mit seinem Bruder, über den Verkauf seines Ingenieurbüros, das sich mehrheitlich mit Güterzusammenlegungen befasste, als das Stichwort „Mittelpunkt“ fiel, um das sich nun die Diskussion drehte. Dabei erwähnte der Bruder den Mittelpunkt der Schweiz und stellte die Frage, wo der des Kantons ZH eigentlich sei. Diese Frage liess H. Wilhelm nicht mehr los und der Club „Manne mit Schpeuz“, dem er vorsteht, fand dieses Thema auch abklärungswürdig. So wurde der ehemalige Gemeinderat Peter Bigger, vom Kantonalen Stat. Amt eingeschaltet und er bestätigte, dass sich der geographische Mittelpunkt des Kantons ZH in Wangen befindet. Daraufhin beschloss der Club, diesen Standort der Bevölkerung näher zu bringen, ein Vorhaben, das im Dorfkuirier in einem Artikel angekündigt wurde. Die BZU Uster erfuhr vom Projekt und so war der Konnex zur Aufgabe der Abschlussklasse der BZU hergestellt.

### **Manne mit Schpeuz**

Wir sind ein Club von aufgeweckten und im Geist jung gebliebenen Männern aus Wangen auf vollständig freiwilliger Basis. Wir sehen unseren Lebensinhalt nicht in „Nichtstun“ und/oder „Fernsehgucken“, vielmehr sind wir am Geschehen in der Welt und auch in unserer unmittelbaren Umgebung und vor allem am Dorfgeschehen interessiert; wir wollen Gemeinsames erleben und auch gemeinsam etwas unternehmen zum Wohl unserer Mitmenschen wie auch unserer Kameraden und die zwischenmenschlichen Beziehungen pflegen und einander Gut-Freund sein.



Vielschichtig wie die einzelnen Clubmitglieder von ihrer Herkunft, Ausbildung und Beruf sind, so vielschichtig sind auch unserer Interessen. Dem entsprechend sind auch unsere Aktivitäten aufgebaut von Kultur über Sport, Gemeinwohl bis Geselligkeit, etc. Wir treffen uns monatlich beim Apéro, um die kommenden Aktivitäten zu besprechen und zu koordinieren, wobei jedes



Clubmitglied seinen Kenntnissen, Fähigkeiten und Interessen entsprechend Aktivitäten vorschlägt und dann auch diese organisiert und durchführt. Dabei legen wir besonderes Augenmerk darauf, dass wir soviel wie möglich aus den eigenen Reihen an Aktivitäten bestreiten.



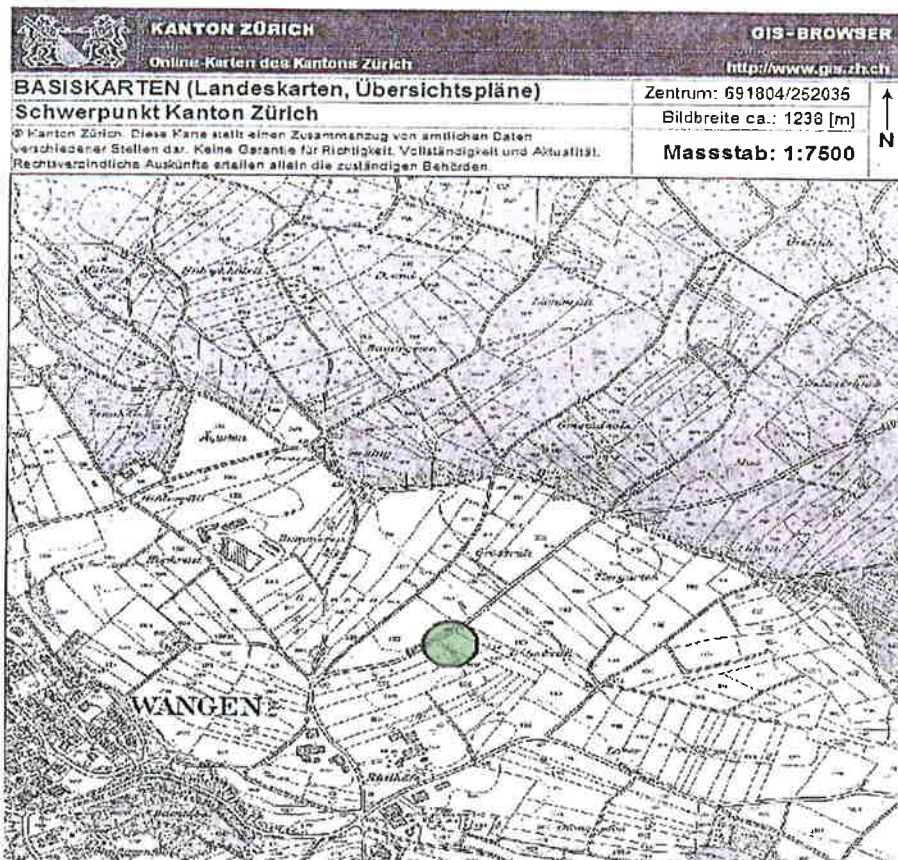
### 3. Ergebnis / Plan

Der geographische Mittelpunkt des Kantons Zürich mit den **Koordinaten  $x = 691'804,3$  und  $y = 252'035,1$**  (Quelle Polygon) wurde am 14. April 2007 im Beisein aller am Projekt Beteiligten, den Landeigentümern Alfred Morf, Jürg Vollenweider und der „Manne mit Schpeuz“ mit einem hochmodernen Tachymeter vermessen und markiert. Er liegt an der Effretikonstrasse, Chriesrüti/Götschrüti rund 8 m von der Strasse entfernt.

Vermessen des Mittelpunktes am 8. Mai 2007 durch Lernende des Bildungszentrums Uster







#### 4. Einweihung

##### - Vorbereitungsarbeiten

##### . Stein, Bank mit Schnitzerei, Tafel auf Stein

Damit viele Spaziergänger und Wanderer beim Durchstreifen des Naherholungsgebietes um Wangen den Nabel des Kantons bemerken, wurde eine Bank mit Sicht auf die Glarner Alpen erstellt. Eine Wangemerin stellte einen Findling des Linthgletscher, der die Region des Zürichsees prägte, für die Markierung des zentralen Punktes des Kantons zur Verfügung. Dieser 16,5 t schwere Findling wurde mit einem Spezialgefährt neben diese Bank gebracht.



. Schlosserlehrwerkstatt ABB Oerlikon (Kantonsumrisstafel)  
Um den exakten geographischen Punkt des Kantons Zürich zu markieren erstellte die Lehrlingswerkstatt ABB Oerlikon eine Metalltafel in der Form des Kantonsumrisses und der einzelnen Bezirke.

### - Einweihungsfeier

Am Samstag, 17. November 2007 wurde der geographische Mittelpunkt des Kantons Zürich feierlich eingeweiht.

### . Programm

#### **10.00 Uhr - Musikalische Eröffnung durch Puuremusik am Gryfensee**

- **Begrüssung durch Marlis Dürst-Weber**, Vizepräsidentin des Gemeinderates Wangen-Brüttisellen
- **Grussbotschaft Regierungsrätin Dr. Ursula Gut-Winterberger**, Finanzdirektorin des Kantons Zürich
- **Musikalisches Zwischenspiel**

#### **10.30 Uhr - Fussmarsch zum geografischen Mittelpunkt**

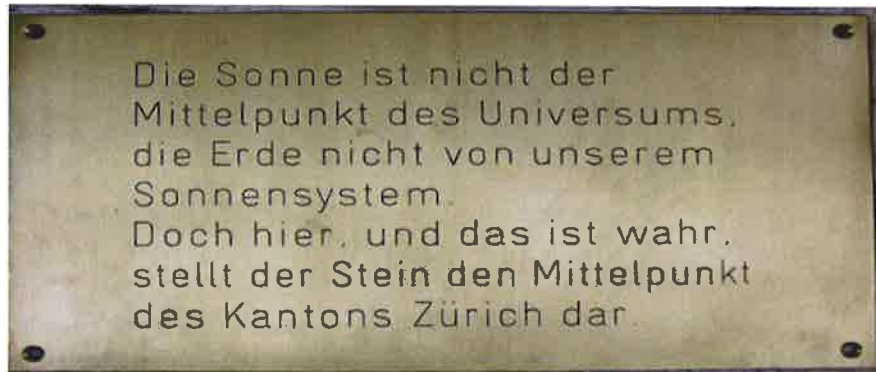
- **Bericht der Lernenden GIBU und KGL**
- **Kurzinformation zum Projekt Hanspeter Schneider**, Zentrumsleiter BZU
- **Enthüllung Metallplastik** (Kanton Zürich mit allen Bezirken) Regierungsrätin Dr. Ursula Gut-Winterberger, Kevin Knecht (KGL) und Mishael Chua (GIBU)
- **Musikalisches Zwischenspiel**
- **Rückmarsch zum Markstein in der Rütönen**
- **Einsetzen der geschnitzten Bankrücklehnen** durch Hans Dietrich, Franz Zraggen, Jürg Vollenweider und Bernhard Menzi



- **Zum Findling Prof. Dr. Ruth Wullschleger**, Rektorin Kantonsschule Glatttal



- **Aufsetzen der Hinweistafel am Findling durch** Dr. Ursula Gut-Winterberger, Marlis Dürst-Weber, Willy Geschwend, Manne mit Schpeuz und Jessica Schmid, Lernende.



- **Musikalisches Zwischenspiel**
- **Schlusswort** Marlis Dürst-Weber, Gemeindepräsidentin Wangen-Brüttisellen

**11.00 Uhr - Apéro, offeriert von der Gemeinde Wangen-Brüttisellen**



## 5. Anhänge

### **Grussbotschaft Regierungsrätin Dr. Ursula Gut-Winterberger,**

Finanzdirektorin des Kantons Zürich (Zusammenfassung)

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich freue mich, mit Ihnen zusammen heute die Einweihung des geographischen Mittelpunktes des Kantons Zürich feiern zu dürfen. Ich danke Ihnen herzlich für die Einladung und überbringe Ihnen gerne die Grüsse und besten Wünsche des Regierungsrates des Kantons Zürich.

Nun hat also auch der Kanton Zürich seinen geographischen Mittelpunkt! Bereits zu einiger Bekanntheit gelangt ist der geographische Mittelpunkt der Schweiz auf der Aelggi-Alp oberhalb Sachseln im Kanton Obwalden. Dort wird jeweils der Schweizer oder die Schweizerin des Jahres für seine Leistungen geehrt und als symbolischer Preis wird sein Name auf einem Naturstein verewigt, den die Gemeinde Sachseln für diesen besonderen Anlass zur Verfügung gestellt hat. Vielleicht werden wir ja eines Tages hier die Ehrung des Zürchers oder der Zürcherin des Jahres erleben. Wer weiss... .



Man mag nun einwenden, ob es wirklich nötig ist, dass jetzt auch noch der Kanton Zürich seinen geographischen Mittelpunkt bestimmt. Dem halte ich entgegen, dass dem geographischen Mittelpunkt des Kantons neben der rein vermessungstechnischen Seite auch noch eine weitere, symbolische Bedeutung zukommt. Die Mitte ist der Punkt, an dem sich Menschen, die aus unterschiedlichen Richtungen, d.h. aus ganz verschiedenen Lebensbereichen kommen, treffen und einander begegnen. Die zeigt gerade die Entstehungsgeschichte dieses Projektes besonders schön:

Eine Idee, die aus der Ausbildung von jungen Lernenden entstand, konnte schliesslich mit tatkräftiger Hilfe der „Mannen mit Schpeuz“, einer aktiven Seniorenvereinigung von Wangen, realisiert werden. So entstand eine wertvolle Zusammenarbeit über die Altersgrenzen hinweg, von der alle Beteiligten profitieren konnten und die das gegenseitige Verständnis und den Respekt zwischen den Generationen gefördert hat.

Am Mittelpunkt des Kantons begegnen sich zudem auch die Geschlechter. Nachdem im Vorfeld die „Mannen mit Schpeuz“ tätig wurden und viel zum Gelingen des Projekts beigetragen haben, freut es mich aber besonders, dass die Sache keine reine „Männerangelegenheit“ geblieben ist, sondern dass mit Frau Dürst-Weber und mir zwei Frauen die Ehre zugefallen ist, den heutigen Festakt zu eröffnen und dass mit Jessica Schmid dann auch noch eine junge Frau die Lernenden beim Anbringen der Hinweistafel am Findling vertreten wird.

Auch ich im politischen Alltag werde ich immer wieder mit der Frage nach der Mitte konfrontiert. Abgesehen davon, dass man als Regierungsmitglied sowieso immer etwas im Rampenlicht und damit im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses steht, befindet man sich als Finanzdirektorin des Kantons Zürich in ganz besonderer Weise in der Mitte, wenn von allen Seiten entgegengesetzte Forderungen kommen, wie die zur Verfügung stehenden Finanzmittel zu verwenden seien. Dabei stellt sich natürlich immer die Frage, was zu den „Kernaufgaben“ und damit zum Mittelpunkt des staatlichen Handelns gehört und was nicht. Diese Frage umfassend zu erörtern, würde den Rahmen dieses Referates allerdings sprengen.

Am wichtigsten erscheint es mir aber, dass man als Mensch seinen eigenen, inneren Mittelpunkt kennt. Dass man weiss, wer man ist und wo man hingehört. Das ist nicht nur wichtig für das eigene Selbstverständnis, sondern auch Voraussetzung, um auf andere Menschen zugehen und dabei echte Begegnung und Beziehungen erleben zu können, die über oberflächlichen Smalltalk hinausgehen. Echter Gedankenaustausch und verbindliche Aussagen sowie ein Eingehen auf das Gegenüber sind nur möglich, wenn man den eigenen Mittelpunkt kennt und insbesondere auch spürt. Dieser eigene Mittelpunkt ist weder messbar noch ein für alle Mal feststellbar. Vielmehr muss man sich immer wieder ganz bewusst Zeit nehmen, um ihn zu erkennen und zu erfüllen. Diese Zeit wünsche ich Ihnen und diese Zeit wünsche ich auch mir selber.

Die Zeit, die mir für meine kurze Grussbotschaft zur Verfügung steht, ist nun schon um. Ich gratuliere allen Beteiligten zur gelungenen Umsetzung dieses Projektes und geniesse es, mit Ihnen an dieser schön gestalteten Einweihungsfeier dabei zu sein.

**Rektorin Prof. Dr. Ruth Wullschleger**, Kantonsschule Glattal  
(sinngemässe Kurzfassung)

Das Projekt ist ein ausgezeichnetes Sinnbild für sowohl schulisch- wie auch generationenübergreifende Zusammenarbeit, ein zukunftsweisendes Projekt. Künftig soll die Kooperation innerhalb des Bildungszentrums Uster verstärkt werden. Die weiteren Ausführungen bezogen sich auf die Geschichte des „Findlings“.

Die im nördlichen Alpenvorland vorkommenden, geologisch jungen Konglomerate werden als Nagelfluh bezeichnet, z. B. in den St. Galler Voralpen vor allem im unteren Toggenburg und im Napfbergland. Sie gehören geologisch meist zur Molasse, es sind jedoch auch jüngere Nagelfluh-Vorkommen bekannt. Ganz junge Nagelfluhformationen sind auch aus den Schotterflächen der Eiszeiten entstanden, vor allem im Bereich der Endmoränen. Nagelfluh, scherzhaft auch als **Herrgotts beton** bezeichnet, erinnert tatsächlich an schlecht sortierten bzw. gerüttelten Waschbeton: In einer verbackenen Masse sind abgerundete Gesteinsbrocken eingeschlossen, die sich im Verwitterungsprozess aus dem Bindemittel herausheben. Bei unserem Stein handelt es sich um einen Nagelfluhstein vom ehemaligen Linthgletscher, der sich seinerzeit bis ins untere Glatttal ausgebreitet hatte. Ein kleines Fundstück vergangener Zeit, immerhin rund 16,5 Tonnen schwer!

**Kurier November 2007**

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Wangen-Brüttisellen

An diesem strahlenden Samstagmorgen, tiefblau und kalt, meinte es Petrus besonders gut mit uns. Fröhliche, aufgestellte und warm gekleidete Politiker/Innen und Einwohner trafen sich, um an dieser denkwürdigen Feier teilzunehmen. Eines kann man von Wangen getrost sagen: an diesem Morgen standen die Frauen ausschliesslich im „Mittelpunkt“. Allen Rednerinnen herzlichen Dank für ihre fröhlichen und auch einfühlsamen Worte, die sie an die Anwesenden richteten. Die grosse Arbeit der Einladungen, Programme und Plakate wurde durch die BZU erbracht. Unserer Ansprechpartnerin, Frau A. Sattler, ein ganz grosses Dankeschön. Die Wünsche und Anfragen nahm sie immer mit einem Lächeln auf den Lippen entgegen und alles klappte bestens. Unser Dank richtet sich auch an Hanspeter Schneider und Werner Eichenberger. In manchen Sitzungen erarbeiteten wir gemeinsam das Programm. Sie haben vieles ermöglicht und in die Wege geleitet. Was uns in Uster sehr beeindruckt hat, das war der Kontakt zu den Lernenden der BZU. Wir wurden eingeladen, gemeinsam mit ihnen an einer Schullektion mit dem Geometer Karl Hartmann über unser aktuelles Thema teilzunehmen. Für uns Senioren ein besonderes Erlebnis, die heutige moderne Lerntechnik hautnah mit zu erleben. Wir wünschen allen einen guten Schulabschluss und das nötige Quäntchen Glück für die Zukunft. In Uster haben wir ganz tolle Menschen kennen gelernt.

Jürg und Lisa Vollenweider, der Feuerwehr, der Puuremusig wie auch unserem Bankschnitzer Bernhard Menzi gilt unser Dank, durch sie war es möglich, den Tag überhaupt abzuhalten und durch ihre Mithilfe wurde er

verschönert. Nicht zu vergessen ist der Beitrag des Gewerbevereins Wangen-Brüttisellen, der mitgeholfen hat, die Kosten zu reduzieren.

Einen besonderen „Stein-mässigen“ Dank an Frau Ruth Minder-Vollenweider – ohne ihr grosses, 16.5 t schweres Geschenk sähe der Platz vor der Eiche etwas leer aus.

Auch in unserer Gemeinde gibt es gute Geister, zu ihnen zählt René Meier vom Werkhof. Seine grosse Mithilfe war uns viel wert und seine Spontaneinsätze in letzter Minute waren super. Auch unserm „Willi“, mit seinem guten Draht zu den Hubstaplerfreunden, gehört ein grosser Dank.

Abschliessend gilt unser Dank dem Gemeinderat von Wangen-Brüttisellen mit seiner grosszügigen Kostengutsprache; dank der zur Verfügung gestellten Infrastruktur war es uns möglich, diesen denkwürdigen Anlass in einem grösseren Rahmen durchzuführen.

Wir, die „Manne mit Schpeuz“, danken allen abschliessend für ihre Mithilfe und ihr Erscheinen an diesem Anlass.

Und nun hoffen wir, dass dieser schöne Ruhe- und Aussichtspunkt, der zur Ruhe und Einkehr einlädt, von der Bevölkerung rege genutzt wird.  
Herbert Wilhelm, Manne mit Schpeuz

Geplant war diese Dokumentation zusammen mit der BZU Uster – leider war dies trotz diversen Vorstössen und Versuchen der Manne mit Schpeuz zur BZU Uster nicht möglich.

April 2014

## **Bilderübersicht**

Herbert Wilhelm, Manne mit Schpeuz







Gemeindepräsidentin M. Dürst-Weber



Regierungsrätin Dr. U. Gut-Winterberger



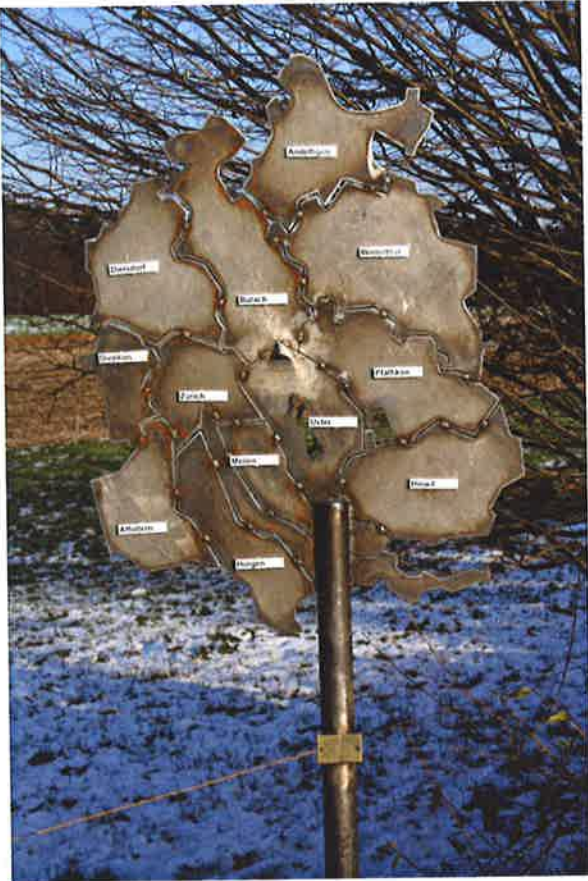
Rektorin Prof. Dr. R. Wullschleger



Schüler der BZU erklären Arbeit und ihre Vorgehensweise



Setzen der Kantonstafel mit den Bezirken des Kantons Zürich





## Besuch einer Schulklasse aus Marthalen (Bericht in der Schulzeitung)

Am Morgen des 23. September trafen wir uns alle aufgeregt beim Bahnhof. Wir warteten bis der Zug kam. In Winterthur mussten wir umsteigen und dann fuhren wir nach Wangen. Bei Brüttisellen/Dorf trafen wir Nadines Grossvater und Grossmutter. Wir liefen 5 Minuten. Endlich waren wir beim Mittelpunkt unseres Kantons. Nadines Grossvater erzählte uns ein wenig von dem Findling, der dort steht. Nachher gingen wir an die Stelle, wo der richtige Mittelpunkt des Kantons Zürich ist. Dann gingen wir wieder zurück zum Findling. Wir bekamen einen Znüni. Danach gingen wir auf einen Bauernhof. Es hatte mega süsse Kätzchen. Fast alle durften von den Heuballen aus ins Heu springen.

Danach gingen wir auf den Bus und dann ging es ab nach Marthalen. Wir gingen erschöpft nach Hause. Es war ein toller Ausflug (von Jessica und Nadine).





# ZVV Exkursion

## 5. Juni 2012, Mittelstufe C

Am Dienstag den 5. Juni 2012 sind wir 4.-6. Klässler/innen der Mittelstufe C zusammen mit dem Zug bis nach Winterthur gefahren. Dort trennten wir uns in 4 Gruppen mit je einer erwachsenen Begleitperson und fuhren in verschiedenen Richtungen weiter. Die Reisen hatten wir 5. & 6. Klässler/innen selber am Computer geplant.

Eine Gruppe fuhr auf den Uetliberg, eine fuhr zum Zürichsee und dort mit der Fähre von Horgen nach Meilen, eine Gruppe macht ihre Mittagspause auf der Insel Ufenau und die 4. Gruppe fuhr sehr viel im ganzen Kanton herum.

Nach dem Mittagessen trafen wir uns am Bahnhof Dübendorf mit Herrn Wilhelm. Er hat uns in Wangen-Brüttisellen den geographischen Mittelpunkt des Kantons Zürich gezeigt. Danach durften wir bei einem Bauern von etwa 4 Metern Höhe ins Heu springen.

Zum Schluss sind wir wieder nach Marthalen (das schönste Dorf der Welt) gefahren.

Delia Spalinger & Nadja Corrodi

Die Sonne ist nicht der  
Mittelpunkt des Universums,  
die Erde nicht von unserem  
Sonnensystem.  
Doch hier, und das ist wahr,  
stellt der Stein den Mittelpunkt  
des Kantons Zürich dar.









Wir die Mittelstufe C der Primarschule Marthalen hatten in Mensch und Umwelt das Thema Kanton Zürich. Wie zu jedem Thema gehört natürlich auch einen Ausflug dazu. Wir reisten dann zum Mittelpunkt des Kantons Zürichs. Mein Grossvater (Herbert Wilhelm) empfing uns und erklärte uns vieles über den Mittelpunkt des Kantons Zürich. Danach konnten wir noch von einem „Heustock“ herunter ins „Heu“ Springen. Die Reise war sehr lustig und informationsreich, am liebsten würde ich das Ganze wiederholen.





## Ein Wegwerfgedicht zur Einweihung des geographischen Mittelpunktes des Kantons Zürich

B. Menzi-Zopfi, Wangen, Sommer 2007

### „Mittelpunkt“

Menschen möchten allgemein,  
so gern im **Mittelpunkte** sein!  
Zentral und wichtig zu erscheinen,  
das wäre sinnvoll, könnt' man meinen.

Wir alle sind bemüht das anzustreben,  
steh'n aber selten dort im Alltagsleben  
und wenn uns dann das Glück mal lacht,  
höchstens beim Träumen, in der Nacht.

Im **Mittelpunkt** steh'n in der Tat,  
zum Beispiel Frau Regierungsrat,  
und weil sie doch fast jeder kennt  
unsere Gemeinde-Vice-Präsident(in).

Doch heute steh'n wir **ALLE** mitten drin,  
und das geht uns nicht mehr aus Aug' und Sinn,  
denn, was die meisten von uns bisher nicht gekannt,  
den geographischen Mittelpunkt im Zürcher-Land.

Dabei sind **WIR**, und das von Anfang schon,  
im **Mittelpunkt** von unserem Kanton.  
Jetzt kann man das ganz offiziell erhellen,  
„**Mittelpunkt, ist Wangen-Brüttisellen.**“

Dieser Findling aus Nagelfluh, weit gereist,  
auf den geographischen **Mittelpunkt** hinweist.  
Und Schrift und Wappen zum Gedenken,  
informieren auf den Ruhebänken.

Weil dieser **Mittelpunkt** seit Jahren schon vergessen,  
haben Informatiker der BZU ihn neu vermessen.  
Der Anstoss kam „vo de'Manne mit Schpeuz“,  
„**än herzlichen Dank, üs alli freut's.**“



**Gemeinde**

**Wangen-Brüttisellen**

**Manne mit Schpeuz**  
von Wangen-Brüttisellen

**Brüttisellen, im November 2007**

# Herzlichen Dank!

Die Ruhe, die Tatenlosigkeit ist gut  
und reizend, aber das Schaffen hat  
tausendfältiges Lächeln.  
*Sophie Mereau, Tagebücher.*

**Liebe Manne mit Schpeuz (und teilweise auch mit Schneuz)**

Ihr habt euch ja mächtig ins Zeug gelegt, damit der Zürcher Bevölkerung tausendfältiges Lächeln beschert wird ob dem verbrieften Wissen, wo nun wirklich der Mittelpunkt des Kantons liegt. Und dass es sich dabei selbstverständlich nicht nur um den geografischen handelt, muss man ja wohl nicht extra betonen!

Für euren Einsatz dankt euch der Gemeinderat ganz herzlich.

**GEMEINDERAT WANGEN-BRÜTTISELLEN**

Die Vizepräsidentin

Der Schreiber

**Marlis Dürst**

**Peter Dillier**